

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 12

Artikel: Kerndebatte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kerndebatte

Erstmals führte die Clausewitz-Gesellschaft ihr Jahresforum in der Schweiz durch:

Am 30./31. Oktober 2009 setzte sich die Gesellschaft in Luzern mit der Sicherheitspolitik der Schweiz und dem Vergleich der beiden Strategen Clausewitz und Jomini auseinander.

Die in Hamburg beheimatete Clausewitz-Gesellschaft umfasst rund 1000 Mitglieder. Die Schweizer Sektion steht unter dem Präsidium von Oberst i Gst Roland Beck, Chefredaktor der ASMZ. Ihr gehörten zu Beginn der Tagung 38 Mitglieder an.

Ehrenvorsitzender der Schweizer Sektion ist Korpskommandant Arthur Liener, von 1993 bis 1997 Generalstabschef der Armee und (noch) Ombudsman der Tamedia. Als Geschäftsführer amtiert Oberstl Igor Perrig, früher bei den Internationalen Beziehungen Verteidigung, jetzt Public Affairs Manager von Swisselectric.

Thalmann: Kooperation

Im militärpolitischen Brennpunkt des Luzerner Forums stand eine Kerndebatte um die Schweizer Sicherheitspolitik.

Botschafter Anton Thalmann, stellvertretender politischer Direktor im EDA, stellte die beiden Konzepte «Sicherheit durch Kooperation» und «eigenständige Landesverteidigung» einander gegenüber. Schritt für Schritt hob er die Vorteile hervor, welche die Kooperation seines Erachtens gegenüber dem Alleingang bringt.

Vertieft setzte sich Thalmann mit dem «schlimmsten Fall» auseinander, um den sich die Debatte immer wieder drehte. Thalmann vertrat seinen Standpunkt dezidiert: «Woran nehmen wir Mass, wenn es gilt, den schlimmsten Fall zu definieren? Wir dürfen unser Mass doch nicht am theoretisch absoluten Fall nehmen, sondern nur am Fall,



Schweizerisch-deutsche Begegnung in Luzern: Divisionär Marco Cantieni, als Kommandant der Höheren Kaderausbildung Gastgeber im Armee-Ausbildungszentrum; Generalmajor Christian Millotat von der Bundeswehr.

der schon rein physisch in absehbarer Zeit möglich ist.»

Hummler: Abrupter Wechsel

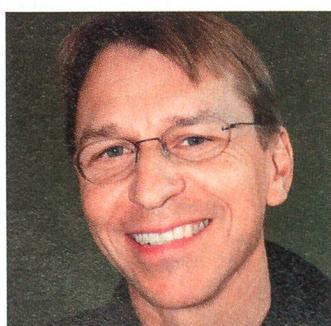
Oberst i Gst Konrad Hummler, unbeschrankt haftender Teilhaber von Wegelin & Co. Privatbankiers, unterschied anhand der Finanzkrise die Spielarten «kooperativ» und «nicht-kooperativ». Das weltweite Bankensystem sei schlagartig von der kooperativen in die nicht-kooperative Spiel-

form übergetreten – mit verheerenden Folgen. Das könnte sich auch in der Sicherheit ereignen. Und da gebe es Aufgaben, die ein Staat zwingend allein erledigen müsse.

Wörtlich nannte Hummler: «Die territoriale Sicherung von Landesteilen, der Schutz neuralgischer Einrichtungen wie Staudämme und Kernkraftwerke, andere Infrastrukturaufgaben und die Fähigkeit nach Katastrophen einzutreten und zu helfen. Es ist haltlos und blauäugig, diese – kri-



Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg durchleuchtete Luzid die Schweiz und Deutschland in ihrer wechselvollen Geschichte.



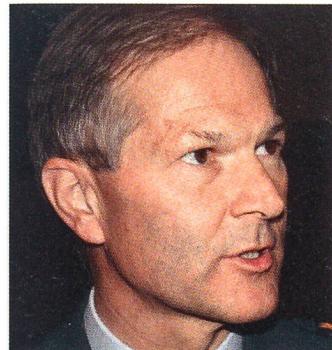
Major Kaj-Gunnar Sievert, der Informationschef der Armee, leitete gewandt das Gespräch auf dem Podium.



Der Luftwaffen- und Generalstabsoffizier Rainer Konrad dient als deutscher Verteidigungsattaché in Bern.



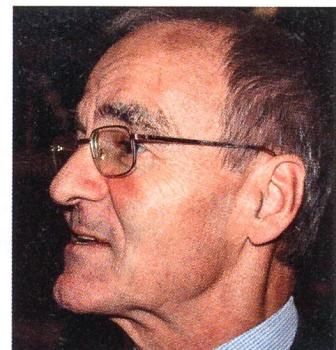
Er ist das jüngste Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft überhaupt: Leutnant Daniel Weilenmann aus Feldmeilen.



Br Daniel Lätsch, der Direktor der Militärakademie, redete Klartext zur Schweizer Politik.



Die Generalstabsoberten Konrad Hummler und Roland Beck. Hummler legte bereitet sein Konzept vom Übergang aus der kooperativen Lage zur nicht-kooperativen Situation dar.



Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft: Generalleutnant Klaus Olshausen.

tische! – Menge unter dem Blickwinkel des kooperativen Spiels zu betrachten. Vielmehr muss alles unter dem Gesichtspunkt des ganzen oder teilweisen Im-Stich-Gelassenseins beurteilt werden. Oder mit anderen Worten», so Hummler, «Sicherheitspolitik darf nie bedeuten, dass man auf Kooperationen angewiesen ist, sondern höchstens, dass man zur Kooperation fähig wäre.»

Lätsch: Ressourcen

Brigadier Daniel Lätsch, der Direktor der Militärakademie, forderte in seinem prägnanten Auftritt: «Ausgehend von einer konzisen Umschreibung der strategischen nationalen Interessen und einer umfassenden Bedrohungsanalyse sind die Fragen nach der geeigneten Form der Armee zu beantworten. Ohne Luxuswünsche zu befriedigen, sind die notwendigen Ressourcen, insbesondere die Finanzen, bereit zu stellen, welche die Erfüllung des Auftrags erst ermöglichen. Es gilt, den Druck aufrecht zu

erhalten und mit entsprechendem Reformwillen an die Arbeit zu gehen.»

Unheilige Allianzen

Kritik übte Lätsch am Parlament: «Die massgebenden Parteien sind kaum in der Lage, eine mehrheitsfähige Verteidigungs-politik zu formulieren. Je rund ein Drittel vertritt untereinander kaum kompatible Wege. Es gibt keine stabilen Mehrheiten mehr. Mehrheiten kommen zunehmend als unheilige Allianzen zustande.»

«Diese Ausgangslage», so Lätsch, «scheint auch auf den Sicherheitspoliti-schen Bericht durchzuschlagen. Der vorlie-gende Entwurf zeigt klar in Richtung Ver-gangenheit, nicht in Richtung Zukunfts.»

Treffende Worte fand Generalleutnant Klaus Olshausen, der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Er zitierte aus Clausewitzens «Vom Kriege». Dort heisst es im Sech-ssten Kapitel des Achten Buches: «Niemals wird man sehn, dass ein Staat, der in der Sa-

che eines andern auftritt, diese so ernsthaft nimmt wie seine eigene. Eine mässige Hülfsarmee wird vorgesandt; ist sie nicht glücklich, so sieht man die Sache ziemlich als abgemacht an und sucht so wohlfeil als möglich herauszukommen.»

Clausewitz und Jomini

Humorvoll und zuversichtlich wie im-mer stellte Divisionär Marco Cantieni die Höhere Kaderausbildung vor; und Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg beschrieb fulmi-nant das nicht immer einfache Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz.

Div Eugen Hofmeister legte die Herausforderungen an die Armee dar. Oberst i Gst Beck führte ein zum Thema «Clausewitz und Jomini», zu dem im Panel-Ge-spräch auch Oberst i Gst Michael Arnold, Kapitän zur See Lennart Souchon, Johann Ulrich Schlegel und Oberst i Gst Matthias Kuster Stellung nahmen. fo. + Zu Jomini Seiten 36 und 37.

Clausewitz-Gesellschaft: «Die strategischen Fragen unserer Zeit»

Die Clausewitz-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, aus der Begegnung mit den Gedanken des militärischen Denkers Carl von Clausewitz Nutzen für die Gegen-wart zu ziehen. Dabei geht es um den Ver-such, die gegenwärtigen Aufgaben der Po-litik und der Strategie im Spiegel der Ein-sichten von Clausewitz zu sehen und dabei zu prüfen, welche der formulierten Grund-sätze heute noch von Bedeutung sind und damit überzeitliche Geltung haben.

Stand im Mittelpunkt der Arbeit der Ge-sellschaft anfangs das Bestreben, das geistige Erbe des deutschen Generalstabes zu bewahren und die Clausewitz-Fors-chung zu unterstützen, so ist heute vor al-lem die kritische und intensive Auseinan-dersetzung mit den strategischen und si-

cherheitspolitischen Fragen unserer Zeit in den Vordergrund getreten. Diesem zweiten Teil des Ansatzes fühlt sich die Ar-bet der Clausewitz-Gesellschaft heute noch stärker verpflichtet. Der Schwer-punkt des Interesses orientiert sich daher intensiv an der kritischen Auseinander-setzung mit den strategischen und sicher-heitspolitischen Fragen unserer Zeit, ohne dabei den intellektuellen Bezug zu Carl von Clausewitz ausser Acht zu lassen.

So sind die Aussagen von Clausewitz, die sich mit dem Guerillakrieg beschäfti-gen, heute in der Zeit des Terrorismus, der gewalt-samen Auseinandersetzungen um schwindende Rohstoffe, um Religionen und zerfallende Staaten von ganz aktuel-ler Bedeutung.



Carl von Clausewitz (1780 bis 1831).